

lichte den Aufbau von autonomen Landeskirchen, gegründet auf dem presbyterialen System. Zwischen Reformierten und Lutheranern bestand ein verträglich geregelt gutes Einvernehmen.

Durch den Zusammenbruch der Monarchie 1918 und die Zerstückelung Ungarns im Frieden von Trianon 1920 verminderte sich die Zahl der Reformierten von 2 621 329 auf 1 632 852, die der Lutheraner von 1 340 143 auf 458 219 (S. 197). Die Unitarier verschwanden fast zur Gänze. So war es kaum verwunderlich, daß die erste Rolle in dem stark verkleinerten Restungarn wieder die katholische Kirche spielte. Die Ereignisse der letzten Jahrzehnte werden in einem Nachwort kurz gestreift.

Dies ist in Kürze der Inhalt des verdienstvollen Buches. Sehr dankenswert sind die der Schilderung der fünf großen geschichtlichen Epochen — 1520—1608, 1608—1715, 1715—1790, 1790—1848, 1848—1918 — angefügten Darstellungen des kirchlichen Lebens und der theologischen Arbeit; sie vermitteln ein lebendiges Bild der religiösen Strömungen und der Auswirkungen des Protestantismus auf die geistige Entwicklung des Landes.

Hervorzuheben sind auch die Literaturangaben (deutsche Titel ungarischer Werke). Was aber als schmerzlicher Mangel empfunden wird, ist das Fehlen eines Namens-, wenn nicht eines Ortsregisters. Herausgeber und Übersetzer dürften bei einer zweiten Auflage diese Mühe nicht scheuen, die besonders für den weniger Bewanderten eine große Hilfe darstellt.

Wien

Grete Mecenseffy

Hermann Hienz, Bücherkunde zur Volks- und Heimatforschung der Siebenbürger Sachsen. R. Oldenbourg, München 1960. 579 S. (Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission. 5.) Brosch. DM 32,—.

Die Bemühungen des Vfs. um die Bibliographie der Siebenbürger Sachsen gehen bis in die Vorkriegszeit zurück. Schon 1940 erschienen im Verlag S. Hirzel in Leipzig seine „Quellen zur Volks- und Heimatkunde der Siebenbürger Sachsen“, die als Vorstufe für die jetzt vorliegende Bücherkunde anzusehen sind. Da aber diese Arbeit restlos vergriffen ist, war das Verlangen nach einer Ergänzung und Neubearbeitung begreiflich, wozu letztere auch dem Wunsche nach einem Überblick über die eigene Geschichte und das Leben in der alten Heimat, wie er heute bei vielen ost- und südostdeutschen Volksgruppen zu bemerken ist, entgegenkommen mußte. So entstand die Bücherkunde, vom Verfasser etwas zu bescheiden als zweite Auflage der oben genannten Arbeit bezeichnet, geht sie doch, da sie vervollständigt und bis in die Gegenwart weitergeführt worden ist, mit fast 6 000 Nummern über die Titellanzahl des vorigen Werkes beträchtlich hinaus. Der besondere Wert der Bücherkunde liegt in der Zusammenstellung des Siebenbürger Schrifttums selbst und in der weitgehenden Erfassung des Inhalts der Siebenbürger Heimatzeitschriften, Zeitungen, Kalender und sonstiger Heimatliteratur, die samt und sonders heute in unseren Bibliotheken schon selten geworden ist. Fremdsprachiges Schrifttum wurde nicht mit aufgenommen. Der Bibliographie wurde ein „Namen- und Sachverzeichnis“ beigegeben, eigentlich ein Verfasserregister mit Nennung der einzelnen Arbeiten, das gleichwohl zur Aufschlüsselung der systematisch angeordneten Titel nicht ganz ausreicht.

Marburg a. d. Lahn

Heinrich Jilek